



Andacht zum Sonntag



am 08. August 2021

Zum 10. Sonntag nach Trinitatis (Israelsonntag), Röm. 11,25-32

Irgendwo da draußen im öffentlichen Raum, man sitzt bei strahlendem Sonnenschein irgendwo im Freien beisammen und hört - zwangsläufig - ein Gespräch vom Nachbartisch mit. "Zu viel Input" heißt das in Neudeutsch wohl.

Und da sagt jemand: „Was damals unter Hitler passiert ist das war wirklich furchtbar. Ich bin ja kein Antisemit, aber es sind ja immer wieder mal die Bilder von den Befreiungen der KZs in den Nachrichten. Aber dann immer noch der mahnende Zeigefinger vom Zentralrat der Juden dazu. Und was da in Palästina geschieht, das ist doch inzwischen fast auch ein Apartheidsregime. Wenn ich diese radikalen Siedler und die Orthodoxen an der Klagemauer immer so sehe..."

Soweit das zufällig mitgehörte Gespräch. Dazu darf man ganz legitim Verständnis haben oder eben auch nicht. Sicher ist die derzeitige politische Lage in Israel verunsichernd für die Menschen; die Härte, mit der die Regierung Netanjahu die berechtigten Interessen der palästinensischen Bevölkerung mit Füßen tritt. Auch die Nachrichten vom jüdischen Leben in Deutschland erscheinen sehr einseitig, fast immer sind es Bilder von orthodoxen Juden und radikalen Siedlern, die doch nur Minderheiten sind im politisch und religiös ganz vielschichtigen Israel. Natürlich würde man anstatt mancher Äußerungen des Zentralrats der Juden auch gerne öfter hören und lesen von der Lebendigkeit und Fröhlichkeit jüdischen Lebens dort wo sie leben. Das Verhalten mancher Siedler mag auch nicht richtig sein, und das orthodoxe Judentum ist vielen hier sehr fremd. Natürlich ist es nicht antisemitisch, sondern berechtigt, an der derzeitigen israelischen Regierung Kritik zu üben. Das tun ja viele Israelis jüdischen Glaubens auch. Aber aus ganzem Herzen sollten wir dem jüdischen Volk wie auch allen anderen Frieden wünschen.



Andacht zum Sonntag



In unserem Predigttext ist auch einer, der eine tiefe Verbundenheit zum jüdischen Volk in seinem Herzen trägt. Auch wenn er manchmal als eifernder Konvertit gesehen wurde, der sich von seinem jüdischen Glauben ganz abgewendet habe, als er „vom Saulus zum Paulus“ wurde. Wir geraten mitten hinein in das theologische Ringen des Paulus um seine jüdischen Geschwister und hören zugleich von Gottes bleibender Liebe zu seinem Volk.

Römer 11,25-32 - Ganz Israel wird gerettet werden

25 Ich möchte euch, liebe Geschwister, über das Geheimnis der Absichten Gottes mit Israel nicht im Unklaren lassen, damit ihr nicht in vermeintlicher Klugheit aus der gegenwärtigen Verhärtung Israels falsche Schlüsse zieht. Es stimmt, dass ein Teil von Israel sich verhärtet hat, aber das wird nur so lange dauern, bis die volle Zahl von Menschen aus den anderen Völkern zum Glauben gekommen ist. 26 Wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, wird ganz Israel gerettet werden. Es heißt ja in der Schrift: »Aus Zion wird der Retter kommen, der die Nachkommen Jakobs von all ihrer Gottlosigkeit befreien wird. 27 Denn das ist der Bund, den ich mit ihnen schließen werde, sagt der Herr: Ich werde ihnen die Last ihrer Sünden abnehmen.« 28 Ihre Einstellung zum Evangelium macht sie zu Feinden Gottes, und das kommt euch zugute. Andererseits folgt aus der Wahl, die Gott getroffen hat, dass sie von ihm geliebt sind. Er hat ja ihre Stammväter erwählt, 29 denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. 30 In der Vergangenheit wart ihr es, die Gott nicht gehorcht hatten, und durch den Ungehorsam Israels ist es dazu gekommen, dass ihr jetzt sein Erbarmen erfahren habt. 31 Umgekehrt sind sie es, die gegenwärtig Gott ungehorsam sind, und dass ihr dadurch sein Erbarmen kennen gelernt habt, soll dazu führen, dass schließlich auch sie sein Erbarmen erfahren. 32 So hat Gott alle ohne Ausnahme zu Gefangenen ihres Ungehorsams werden lassen, weil er allen sein Erbarmen erweisen will.



Andacht zum Sonntag



Ja es war tatsächlich so, dass viele jüdische Zeitgenossen sich der christlichen Bewegung nicht anschlossen, und das war für Paulus ein Stachel in seinem Fleisch, der ihm keine Ruhe ließ. Er selbst war seit seinem Bekehrungserlebnis so überzeugt vom christlichen Glauben, dass diese Ablehnung ihn furchtbar schmerzte. *"Versucht doch nicht weiter durch die Werke des Gesetzes gerecht zu werden"*, rief er ihnen zu, *"Gott hat uns in Jesus Christus alle Sünden vergeben, die Gnade geschenkt, die uns frei macht, frei zum Leben, frei zu guten Taten. Was unsere Propheten uns immer wieder verkündet haben, jetzt ist dieser Moment!"* In Jesus, dem Christus, hat sich die Heilsgeschichte unseres Volkes hin zu allen Völkern geöffnet, auf dass sich Gott aller erbarme. *"Warum nur wollt und könnt ihr dies nicht glauben? Jesus Christus selbst hat es mir offenbart. Es ist wahr: Er ist der verheißene Messias. Er ist wahrhaftig auferstanden, auf dass wir alle von Gott erlöst sind."*

So brannte es Paulus auf dem Herzen. Und in seinem Eifer fallen auch Aussagen, mit denen wir uns aus heutiger Perspektive - und selbst nicht als Juden geboren -, doch recht schwer tun. „*Gefäße des Zorns*“ und von Gott „*Verworfen*“ nennt Paulus die Juden, die sich der christlichen Bewegung nicht anschließen. Die Tora, die am Schabbat feierlich entrollt und voll Ehrfurcht verlesen wird - mit ihren Gesetzen für ein gelingendes Leben, sie ist für Paulus nicht nur kein erfolgversprechender Weg zu Gott, sondern Paulus setzt sie im Römerbrief mit „*Sünde*“ und „*Tod*“ gleich. Wie mag dies klingen in jüdischen Ohren?

Paulus versuchte diese Ablehnung, die er nicht begreifen konnte, für sich und andere doch irgendwie begreifbar zu machen. *"Es muss da ein Geheimnis Gottes geben, das diese Ablehnung verständlich macht."* Und an diesem Geheimnis lässt er uns nun teilhaben: *"Es muss Gottes Heilsplan sein, der alles so vorgesehen hat: Zunächst galt Gottes Erbarmen Israel und die heidnischen Völker waren die Ungläubigen, nun aber hat sich durch Gottes Gnade die Heilsgeschichte Israels für die Heiden geöffnet – und nun ist ein Teil Israels verhärtet und ungläubig."* So ist wohl auch dies Gottes Plan,



Andacht zum Sonntag



damit keiner sich über den anderen erheben kann und am Ende alle die Gnade Gottes erfahren. Weil Gott sich aller Erbarmen wollte, müssen alle einmal die Erfahrung machen, in die Irre zu gehen.

Und ich glaube, dann spürt Paulus, so wie ich es auch bei diesen Worten spüre: Jetzt habe ich mich aber sehr weit aus dem Fenster gelehnt, dass ich als Mensch aus meiner menschlichen Perspektive den Heilsplan Gottes für die ganze Welt zu erkennen glaube. Und so wechselt er nun schnell zurück in die menschliche Perspektive und beendet seine Gedanken mit den folgenden Worten, die für mich zu diesem hoch spekulativen Predigttext noch unbedingt dazugehören: O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. (Röm 11,33-36)

Und so maßen wir uns als Christen heute nicht an, über Gottes Heilsplan mit seinem Volk Israel zu befinden. Aber dass Gott seine Gaben und Berufung nicht gereuen, daran glaube ich mit Paulus fest, und dass sein Bund mit Israel Bestand hat durch alle Zeiten hindurch, dessen dürfen wir gewiss und froh sein, dass wir im Glauben an Jesus Christus teilhaben dürfen an dieser Geschichte Gottes mit seinem Volk. Und dass wir als Christen leben dürfen aus der Gnade - und Freiheit haben in der Auslegung von Gesetzen, solange wir in Liebe zu den Menschen handeln, dafür dürfen wir den Juden Jesus und Paulus dankbar sein. Und so haben wir mit Paulus hier und heute und auch im öffentlichen Raum zu bezeugen, dass Juden und alle Menschen unsere von Gott geliebten Geschwister sind.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all' unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Fürbitten zum Israelsonntag
Gott des Lebens,



Andacht zum Sonntag



dir sei Dank für deine Treue zu Israel,
dir sei Dank für das allen Völkern geschenkte Heil in Jesus Christus.
Lass uns nie vergessen, wo die Wurzeln unseres Glaubens und Lebens
sind.

Schenke uns Mut, den Mund zu öffnen, wo es in deinem Namen
notwendig ist.

Freundlich, aber klar.

Lass uns wie du Grenzen überwinden.

Mauern einreißen.

Lass uns gemeinsam, Juden und Christen den Glauben an Dich als den
Schöpfer von Himmel und Erde bezeugen und wachhalten. Wir beten
für unsere Familien, dass auch unsere Kinder und Enkel aus dem
Glauben an Dich leben und Kraft und Hoffnung für ihr Leben
schöpfen.

Wir bitten dich, dass die Menschen in Israel und in den
Nachbarländern im Frieden leben können.

Schenke den Regierenden Einsicht und Weisheit, wehre allem Hass
der in Israel lebenden Völker und führe sie auf den Weg der
Versöhnung.

Schenke den Verantwortlichen Gesprächsbereitschaft und stärke alle,
die schon auf dem Weg zu Frieden sind, dass sie nicht aufgeben.

Wir bitten dich für das Miteinander der Religionen auch in unserem
Land.

Wir beten dafür, dass jüdische Mitbürger in unserem Land ihren
Glauben offen und ohne Angst leben können.

Lass uns Christen den Glauben an Jesus Christus mutig bekennen.

In der Stille bringen wir die Menschen vor dich, um die wir uns
sorgen.

Vater unser...